

Volkshochschule lud zum jüdischen Märchenabend ein

# Geschichten verbinden und bereichern

**NOTTULN.** Einen ganz besonderen Abend hatte Gabriele Mense-Viehoff zur Begrüßung in der Alten Amtmannei versprochen. Zum Ausklang der Nottulner Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ präsentierte die Volkshochschule Coesfeld einen Abend mit jüdischen Märchen. Gabriele Mense-Viehoff: „Wir wollen nicht nur an die leidvolle Geschichte der Juden in unserem Land erinnern, sondern auch zeigen, dass es eine lange Tradition des Zusammenlebens unterschiedlicher Religionen in Deutschland gab und gibt. Ein Zusammenleben, das viele Gemeinsamkeiten aufweist, aber auch durch die kulturellen Unterschiede bereichert wird.“

Und ein besonderer Abend wurde es dann auch für die 40 Gäste (im Rahmen der Corona-Schutzmaßnahmen ein ausverkauftes Haus). Gefühlvoll, bedächtig, mal leise, mal lauter, Stimmen imitierend, erzählte Brigitte Landwehr Balmer sechs Märchen aus dem jüdischen Kulturkreis: vom König, der



Frei erzählend stand Brigitte Balmer Landwehr vor ihrem Publikum, unterstrich durch Gestik und Mimik die Erzählungen und ließ so die Figuren lebendig werden.

Foto: VHS Coesfeld

versehentlich fast seine eigene Tochter geheiratet hätte, wäre da nicht die Nachtigall gewesen, die den Fehler aufdeckte. Von einem goldenen Fisch, der gerettet wurde und sich danach dem Retter gegenüber sehr erkenntlich zeigte. Von einem armen alten Mann, der nicht für morgen plante, sondern das Leben heute lebte, ganz auf Gott vertrauend, seinen König schließlich diese Weisheit lehrte und so dessen erster Berater wurde.

Frei erzählend stand Brigitte Balmer Landwehr vor ihrem Publikum, unterstrich durch Gestik und Mimik die Erzählungen und ließ so die Figuren lebendig werden. Die kleine Bühne geschmückt, Kerzen leuchteten, ein Chanukka-Leuchter erstrahlte – mit Christbaumkerzen! Das Gesamtkonzept war es, das den Spannungsbogen nicht abbrechen ließ, auch wenn ein etwas längeres Märchen vorgetragen wurde. Dazu steuerte auch

Jutta Schmalenbach ihren Anteil bei. Auf ihrer Querflöte trug sie gefühlvoll Klezmer-Musik vor – gelegentlich von hellem Gesang unterbrochen und ergänzt.

„Volksmärchen sind immer zu einem Teil kulturell gefärbt, viele der jüdischen Erzählungen auch religiös - vor allem wenn sie der halachischen Gattung angehören, den rechtlichen Geboten des Judentums nahestehend, oder wenn sie der kabbalistischen, heißt der mystischen Tradition entsprechen“, erfuhr die Gäste von der Märchenerzählerin. Balmer Landwehr: „Ich mag vor allem Volksmärchen, die das Verbindende von Kulturen und Völkern ausdrücken, und Geschichten von starken Frauen, die dabei nicht immer die Heldenrolle einnehmen müssen.“

Von Persien über Nordafrika bis nach Afghanistan nahm Brigitte Balmer Landwehr ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit. Und die bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus. Schon bald wird dieser Märchenabend noch einmal zu erleben sein. Dann in Coesfeld.